

# Augsburger Allgemeine

## Natur

Ein Kraut, das Mut  
und Tapferkeit verleiht  
Bayern

## Parteien

Die Deutschen vertrauen Olaf Scholz.  
Aber vertraut ihm auch die SPD?  
Politik

## Heiter, 21 Grad

Zahlreiche  
Sonnenstunden  
Wetter



DIENSTAG, 7. APRIL 2020 AUSGABE AS | NR. 82 | 76./169. JAHRGANG

[www.augsburger-allgemeine.de](http://www.augsburger-allgemeine.de)

ITALIEN: € 2,60 PREIS € 2,00



Marcel Eichinger, 19, lernt bei der Firma Klimashop in Friedberg den Beruf Mechatroniker für Kältetechnik.

Foto: Ulrich Wagner

## Mit Heizen und Kühlen Energie sparen

**Lehrstellenoffensive** Marcel Eichinger lernt in seiner Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik, Klimaanlage einzubauen und zu warten. Dazu kam er aber auf Umwegen

VON LEA BINZER

**Friedberg** Eine Klimaanlage einbauen und warten, die gleichzeitig kühlen sowie heizen kann und dabei noch Energie spart? Das lernt Marcel Eichinger in seiner Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik bei Klimashop aus Friedberg. Das Unternehmen installiert und wartet Anlagen für Privatkunden ebenso wie für Büros oder Hotels, vor allem in Süddeutschland. Derzeit befindet sich der 18-Jährige dort als einer von drei Azubis. Er ist im ersten Lehrjahr.

Bei Klimashop ist der Name Programm: Klimaschutz und nachhaltige Lösungen im Bereich Klimatechnik sind Kern der Firmenphilosophie. Das zeigt sich auch an der 2007 errichteten, klimaneutralen Firmenzentrale des 1969 gegründeten Familienunternehmens, wie Maximilian Hermann erklärt. Er hat selbst bei Klimashop gelernt, ist nun Projektleiter und mit für die Ausbildung zuständig. Der Strom stammt aus Photovoltaik auf dem Dach sowie aus Wasserkraft. Ein Baumpflanzprojekt gleicht die Emissionen des Fuhrparks, der zum Teil schon elektrisch fährt, aus.

Eichinger ist ein offener, selbstbewusster junger Mann. Momentan ist er viel auf Montage dabei, was ihm an seiner Arbeit auch am meisten Spaß macht, „da ich handwerklich etwas schaffen kann.“ Wenn eine neue Klimaanlage eingebaut

werden soll, kommt es auf Größe und Leistung an, sagt Hermann. Das Standardmontage-Material lagert neben dem Firmensitz, bei großen Projekten wird das Meiste direkt auf die Baustelle bestellt. Zum Schluss der Ausbildung sollten die Azubis eine Klimaanlage selber installieren und warten können. Üben können sie das an einer Testanlage in der firmeneigenen Werkstatt. Darauf freut sich Eichinger schon: „Es ist cool zu sehen, wenn eine Anlage zum ersten Mal läuft.“

Derzeit darf der 18-Jährige beim Einbau von Klimaanlagen Kupferrohre verlegen, wie zuletzt in einem Bankgebäude in München. Zudem prüft er, ob das Kondenswasser, das beim Kühlen entsteht, auch korrekt

abläuft, damit es nicht tropft. Weiter lernt der 18-Jährige als Grundlagen im ersten Jahr Lötverbindungen und der Umgang mit Kältemitteln. Vertieft wird das an der Berufsschule in Lindau und mit überbetrieblichen Unterweisungen in Oberschleißheim.

Wie lange es dauert, eine Klimaanlage einzubauen, ist unterschiedlich: „Je nach Größe ist von ein bis zwei Tagen im Privathaushalt bis zu drei Monaten in Gewerbebauten alles dabei“, sagt Hermann. Das A und O sei es, alle Systemelemente zu einem funktionierenden Kreislauf zu verbinden. Mit Druck wird dann geprüft, ob die Anlage dicht ist. Feuchtigkeit darf sich darin auch nicht befinden, sonst

könnten die Verdichter kaputt gehen. Danach kommt das exakt berechnete Kältemittel rein. Per Laptop wird geprüft, ob alle Werte stimmen, die Anlage energieeffizient läuft und sich keine Luft im System befindet. Zum Schluss ist der Kunde einzuweisen. „Daher legen wir großen Wert darauf, dass unsere Azubis den Kundenumgang schnell lernen“, sagt Hermann.

Ab September bietet der 25-Mann-Betrieb, der von Armin und Peter Spengler geführt wird, wieder zwei Lehrstellen an. Für die Ausbildung ist technisches, mathematisches, physikalisches und chemisches Verständnis wichtig, ebenso wie räumliches Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick. Auch technischen und digitalen Neuerungen sollte man offen gegenüber sein.

„Naturwissenschaften haben mir in der Schule schon immer Spaß gemacht“, sagt Eichinger. Nach seinem Realschulabschluss 2018 in Mering hat er aber zunächst eine Lehre als Gestalter für visuelles Marketing in Augsburg begonnen, die ihm aber nicht gefiel. Über einen befreundeten Elektriker, der sich ein wenig mit Kältetechnik auskennt, und dem der 18-Jährige ab und zu half, kam er auf seinen jetzigen Lehrberuf. Klimashop fand er schließlich im Internet und vereinbarte einen Probearbeitstag. „Ich war mit dem Kundendienst unterwegs, um bestehende Klimaanlagen zu warten.“ Im Anschluss wusste der 18-Jährige, dass er Mechatroniker für Kältetechnik lernen will. Und danach? Studium, Meister oder Techniker? Alles sei denkbar.

### Mechatroniker/in für Kältetechnik auf einen Blick

- **Schulabschluss/Voraussetzungen** Einen vorgeschriebenen Mindestschulabschluss gibt es nicht, die meisten jungen Menschen, die sich zum Mechatroniker für Kältetechnik ausbilden lassen, haben die Mittlere Reife oder einen Mittelschulabschluss.
- **Fähigkeiten/Interessen** Physikalisches und technisches Verständnis sowie räumliches Vorstellungsvermögen sind nötig ebenso wie Freundlichkeit und Sensibilität im Umgang mit Kunden.
- **Ausbildungsdauer** 3,5 Jahre.
- **Ausbildungsvergütung:** 1. Lehrjahr 700 Euro, 2. Lehrjahr 730 Euro, 3. Lehrjahr 760 Euro, 4. Lehrjahr 790 Euro (alle Angaben in brutto).
- **Gehalt** Das Einstiegsgehalt eines Gesellen beläuft sich auf 2329 Euro

brutto, das Durchschnittsgehalt eines Meisters auf 3203 Euro brutto.

- **Weiterbildungsmöglichkeiten** Nach der Berufsausbildung kann man sich zum Meister weiterbilden oder studieren, wie etwa den Ingenieursstudiengang Energie- und Gebäudetechnik (oft dual möglich).
  - **Berufsaussichten** Sehr gut.
  - **Aufgaben** Elektro- und Steuerungstechnik, Energieeffizienz sowie computergesteuerte Überwachung der Temperatur und Vernetzung von Geräten stehen im Fokus. Auch der Einbau und die Wartung von kälte- und klimatechnischen Anlagen – vom Büro bis zum wissenschaftlichen Labor oder Museum – sind ein wichtiger Bestandteil.
- (Ieab, Quelle: Handwerkskammer)